

Die Parteien in Bewegung

Nachbarschaft und Konflikte

*Herausgegeben von Oscar Mazzoleni
und Olivier Meuwly*

Die Parteienlandschaft in der Schweiz hat sich verändert. Seit den 1990er-Jahren schrumpft das Feld der Mitteparteien zugunsten einer stärker werdenden konservativen Rechten, während sich für die Linke mit der Bestätigung der Grünen ebenfalls bescheidenere Erfolge einstellen. Gleichzeitig wurden neue Parteien gegründet, welche die traditionellen Parteien zwingen, ihre Strategien zu überdenken. Welcher Art sind nun die Beziehungen zwischen den sich angrenzenden Parteien? Welche Allianzen oder Absprachen sind möglich? Und wie verhalten sich die ideologischen Nachbarn? Beiträge von Urs Altermatt, Anne-Vaïa Fouradoulas, Andreas Ladner, Oscar Mazzoleni, Olivier Meuwly, Pascal Sciarini, Werner Seitz, Damir Skenderovic.

[232 Seiten zeitgenössische Politik]

DIE NEUE POLIS

Verlag Neue Zürcher Zeitung

Die Positionierung der Schweizer Parteien im internationalen Vergleich

Fragestellung und Vorgehen

Wie positionieren sich die Schweizer Parteien im internationalen Vergleich? Sind sie gemässiger oder radikaler als vergleichbare Organisationen in anderen europäischen Ländern, oder weisen sie gar politische Profile auf, die als einzigartig gelten können? Und wie polarisiert ist das Schweizer Parteiensystem im Vergleich zu den Parteiensystemen andernorts? Diesen Fragen soll in diesem Beitrag nachgegangen werden. Dabei geht es für einmal nicht um eine ideengeschichtlich oder historisch ausgerichtete Zuordnung der Parteien zu verschiedenen Parteifamilien oder politischen Strömungen, sondern um ein an der Einstellung der Parteien zu konkreten politischen Fragen orientiertes Suchen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Will man die Positionierung der politischen Parteien messen, so gilt es auf der einen Seite Instrumente zu finden, die zur Messung verwendet werden können, und auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie die notwendigen Angaben über die Parteien beschafft werden sollen. Parteien werden zum Beispiel häufig auf einer Links-rechts-Skala oder auf einer Liberal-Konservativ-Skala¹ verortet. Dazu kann man sich auf die Einschätzung von Experten verlassen (Benoit und Lavet 2007), oder man kann Parteidokumente (Programme usw.) codieren und die Positionen mit computergestützten Inhaltsanalysen berechnen, wie es das Comparative Manifesto Project (Budge et al. 2001) tut. Das hier gewählte Vorgehen konzentriert sich auf die Einstellungen der Parteien zu ausgewählten Politikbereichen, die sich aus verschiedenen Issue-Positionen zusammensetzen, und basiert auf einer Kombination von Analyse von Parteidokumenten, Befragung von Parteiverantwortlichen und Einschätzung von Experten. Anlass für die Erfassung der Parteipositionen war nicht ein Forschungsprojekt im traditionellen Sinn, sondern das Erstellen einer gesamteuropäischen Wahlhilfe-Plattform für die Wahl des Europäischen Parlaments im Jahr 2009.

Bibliografie

- Klandermands Bert, «The Social Construction of Protest and Multioptional Fields», in: Morris Aldon D. und McClurg Mueller Carol (Hrsg.), *Frontiers in Social Movement Theory*, Yale University Press: New Haven/London 1992, S. 77–103.
- Ladner Andreas et al., «Die politische Positionierung der europäischen Parteien im Vergleich. Eine Analyse der politischen Positionen der europäischen Parteien anlässlich der Wahlen des Europäischen Parlaments 2009 mit besonderer Berücksichtigung der Schweizer Parteien», in: IDEHAP (Cahier de l'IDHEAP, 252): Chavannes-près-Renens 2010.
- Lucardie Paul, «Prophets, Purifiers and Prolocutors. Towards a Theory on the Emergence of New Parties», in: Party Politics 2(6): 2000, S. 175–185.
- Luck Simon und Dechezelles Stéphanie (Hrsg.), *Voix de la rue ou voie des urnes? Mouvements sociaux et partis politiques*, Presses Universitaires de Rennes (Res publica): Rennes 2011.
- Lukes Steven, «Qu'est-ce que la gauche?», in: Lazar Marc, *La gauche en Europe depuis 1945. Invariants et mutations du socialisme européen*, PUF (Politique d'aujourd'hui): Paris 1996, S. 369–387.
- Masnata François, *Le Parti socialiste et la tradition démocratique en Suisse*.
- Armand Colin (Cahiers de la Fondation nationale de sciences politiques, 128. Partis et élections): Paris 1963.
- Mathieu Lilian, «L'espace des mouvements sociaux», in: *Politix* 1(77): 2007, S. 131–151.
- Mathieu Lilian, «Éléments pour une analyse des conditions contestataires. La lutte contre le sida et le mouvement des chômeurs, de «Nous sommes la gauche, à l'Occupation», in: *Revue française de science politique* 1(59): 2009, S. 77–96.
- Offerté Michel, *Les partis politiques*, PUF (Que sais-je? 2376) (1987): Paris 2010.
- Rucht Dieter, «Movement Allies, Adversaries, and Third Parties», in: Snow David A., Soule Sarah A. und Kriesi Hanspeter (Hrsg.), *The Blackwell Companion to Social Movements*, Blackwell (Blackwell companions to sociology): Malden 2004, S. 197–216.
- Sawicki Frédéric, *Les réseaux du parti socialiste. Sociologie d'un milieu partisan*, Belin (Socio-histoires): Paris 1997.
- Sciarini Pascal, «La concurrence au sein de la gauche», in: Nicolet Sarah und Sciarini Pascal (Hrsg.), *Le destin électoral de la gauche. Le vote socialiste et vert en Suisse*, Georg: Chêne-Bourg 2010, S. 131–178.
- Steuckardt Agnès, «Les ennemis selon L'Ami du peuple, ou la catégorisation identitaire par contrastes», in: *Mots. Les langages du politique* 69: 2002, S. 7–21.
- Villalba Bruno, «Les petits partis et l'idéologie: le paradoxe de la différenciation», in: Laurent Annie et Villalba Bruno (dir.), *Les petits partis. De la petitesse en politique*, L'Harmattan (Logiques politiques): Paris 1996, S. 67–89.

Im Vorfeld der EU-Parlamentswahlen wurde erstmals eine umfassende Online-Wahlhilfe (Voting Assistance Application VVA) angeboten (Treichsel und Mair 2009). Entwickelt wurde diese Plattform, genannt EU Profiler (www.euprofiler.eu), von einem Konsortium unter der Führung des Europäischen Hochschulinstituts Florenz (European University Institute EUI). Mitbeteiligt waren auch die Firma Kieskompas (www.kieskompas.nl), ein VAA-Anbieter aus den Niederlanden, das Forschungsprojekt «IP16 smart-voting» des NCCR, «Challenges to Democracy in the 21st Century» des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und Politools, dem Anbieter der Schweizer VAA smartvote (www.smartvote.ch).²

Kernstück des EU Profilers und Ausgangspunkt dieser Untersuchung bilden die Positionen der Parteien zu verschiedenen politischen *issues*. Insgesamt wurden 28 Fragen ausgewählt (Ladner et al. 2010: 108), die sich für alle Parteien und Länder stellen liessen. Die grösste Herausforderung an das Projekt bestand darin, die Antworten der Parteien auf die Fragen zu bestimmen. Verantwortlich für diese Aufgaben waren sogenannte Länderteams des EUI in Florenz. Die Länderteams bestimmten die Parteipositionen nach einem klar festgelegten Verfahren aufgrund von Parteidokumenten (insb. Wahl- und Parteiprogramme), Aussagen von Exponenten der Parteien sowie mithilfe einer direkten Befragung der Parteiverantwortlichen (vgl. dazu Trechsel und Mair 2009; Ladner et al. 2010: 110). Insgesamt waren rund 100 Personen an diesem Projekt beteiligt.

Die so erfassten Informationen erlauben es den Benutzern der Webseite (www.euprofiler.eu), sich ein Bild von den politischen Positionen einer Partei zu machen und sie mit den Positionsbezügen der anderen Parteien und den eigenen politischen Präferenzen zu vergleichen. Zur Veranschaulichung wurden eine Rangliste der Übereinstimmungsgrade und ein zweidimensionaler Parteienkompass mit den Dimensionen «links-rechts» und «pro und contra EU-Integration» angeboten. Weiter konnten sich die Benutzer anhand von Spinnennetz-Grafiken (sog. EU Spider) in sieben Politikbereichen mit den Positionen der Parteien vergleichen. Diese EU Spider, zusammen mit den dazugehörenden Werten, bilden die Grundlage der vorliegenden Untersuchung,

Der EU Spider visualisiert die politischen Profile der Parteien auf eine leicht verständliche Art. Er basiert auf dem in der Schweiz bekannten Smartspider, der von der Forschungsgruppe Sotomo der Universität Zürich für die VAA Smartvote entwickelt wurde. Abgebildet werden die Positionen der Parteien in sieben Politikbereichen, denen die 28 Fragen zugeteilt wurden (für die Zuordnung der Fragen vgl. Ladner et al. 2010: 112). Die sieben Politikbereiche lauten wie folgt:

- Wirtschaftliche Liberalisierung (*Libéralisation économique*)
- Restriktive Finanzpolitik (*Politique de rigueur en matière de finances publiques*)
- Recht und Ordnung (*Loi et ordre public*)
- Restriktive Einwanderungspolitik (*Politique d'immigration restrictive*)
- Umweltschutz (*Protection de l'environnement*)
- Ausbau des Sozialstaates (*Etat providence en expansion*)
- Liberale Gesellschaft (*Société libérale*)

In der grafischen Darstellung können die Parteien Werte zwischen 0 (stimme bei allen Fragen eines Politikbereichs überhaupt nicht zu) und 100 (stimme bei allen Fragen eines Politikbereichs vollkommen zu) einnehmen. Weiter gilt folgende Regel: Linksgerichtete Parteien haben eine grössere Fläche auf der linken Seite, rechtsgerichtete Parteien eine grössere auf der rechten Seite. Liberale Parteien haben stärkere Ausprägungen im oberen Bereich der Grafik, konservative Parteien im unteren (rechten) Bereich.

An den Wahlen zum EU-Parlament beteiligten sich in den 27 Ländern weit über 200 Parteien. Diese Parteien – zusammen mit den Parteien aus der Schweiz, aus Kroatien und der Türkei – bilden das Kernstück dieser Untersuchung. Insgesamt können so die politischen Positionsbezüge von mehr als 260 Parteien analysiert werden.

[8.2]

Partiefamilien und ihre politischen Profile

Als erster Bezugspunkt für die Zuordnung der Parteien zu den verschiedenen Partiefamilien diene ihre Zugehörigkeit zu einer der sieben Fraktionen im EU-Parlament. Die Fraktionen umfassten aller-

